

erschienen jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber.
410 Spruce Straße, Brierley Stadt.

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Cadawanna County ist größer als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung.

Abonnements-Verbindungen:
Jährlich, in den Vtr. Staaten.....\$7.00
Echlo Monate..... 1.00

Entered at the Post-Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 20 Juni 1918.

„Gewissen macht feige“ — aber nicht jeder Feigling hat ein Gewissen.

Der Gassenhauer ist der beste Beweis für die Schnelligkeit des Schalles.

Du mußt den Baum an seinem Ort belassen, Verpflanzung läßt ihn nicht auf Wurzel fassen.

Frauentenner? Wer behauptet, daß er die Frauen kennt, weiß gerade damit, daß er sie nicht kennt.

Unter allzuviel Beschneiden wird des Baumes Wachstum leiden; Unbeschnitt und selbstbewußt werde, wie du werden mußt!

Wer ist schlimmer dran: der Reiche, der sein Geld nicht zu genießen weiß, oder der Mann, der das Geld zu genießen versteht und keines hat?

Schon 1775 beschloß die Pariser Akademie, angehende Vögelchen des perpetuum mobile nicht mehr anzunehmen, und doch gibt es heute noch Umnissende, die sich damit beschäftigen.

Der Mondregenbogen ist eine Erscheinung, die sich genau so verhält und genau so entsteht wie der gewöhnlichen Regenbogen, nur daß er vom Mondlicht erzeugt wird. Der Mondregenbogen kommt indes nur selten vor.

Die Abgeschiedenheit spannt alle Nerven eines weiblichen, in sich gerieten und tiefen Gemüts höher, fächer die Seele und zieht sie ab von den kleinlichen, zerstreuten Rücksichten, worin Frauen leichter verfallen als Männer.

Aus neuem Stoff für die neue Zeit. Wartet der Kunst ein neues Kleid, nach neuem Schnitt, auf neue Art! Doch Schönheit ihm und Schönheit wachet;

Bedenkt, daß jedem Volk und Land das Kleid der Kunst ein Festgewand!
Alle Planeten, die von der Sonne weiter als die Erde entfernt sind, brauchen zur Vollendung ihres Umlaufs mehr als ein Erdensjahr, so Mars nahezu 687 Tage, Jupiter etwas mehr als 4332 Tage, Uranus 83 Jahre und 271 Tage und Neptun 164 Jahre und 286 Tage.

Mit dem Geiste der Menschheit geht's wie mit dem Gold: Gemüht, in Kurs gesetzt, und es rollt immer wieder geschmolzen und wieder geprägt, bald diesen, bald jenen Stempel es trägt; und selten nur wird aus der Tiefe Schatz ursprünglich Neues hinzu gebracht.

In den Worten Handel und Schiffahrt liegt die Weltweite und die Weltverbindung, sie sind die Wege der Menschlichkeit und Kunst und jeder Anmut und Huld des Lebens, und wenn sie manche kleine Seele durch Geiz und Geldgier verengen, so dehnen sie dagegen die großen Seelen mit dreifacher Spannkraft aus.

Gerhard Mercator, der berühmte Geograph, hieß eigentlich Gerhard Kremer oder Kramer und latinisierte nach dem Gelehrtenbrauch seinen Namen (Mercator = Kaufmann). Er war am 5. März 1512 zu Rupelmonde an der Schelde (Holländer) geboren und starb am 2. Dezember 1594 zu Duisburg im damaligen Cleverlande, wohin er schon 1552 übergesiedelt war.

An der Bezeichnung „Römer“ (Rheinweinglas) sollen einerseits die Türken, andererseits die Holländer beteiligt sein. Der Ausdruck ist erst gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts im Schrifttum nachweisbar. Die Türken bezeichneten mit „rumi“ Griechenland, und der Name ging auf die dort erzeugten Trüffelgläser über. Die Holländer, die die Gläser in ihrer Heimat einführen, nannten sie „roemer“ (geprochen: rummer). Wenn diese Erklärung richtig ist, — und in Ermangelung einer besseren müssen wir uns vorläufig mit ihr begnügen — so hätten wir eigentlich „Rumer“ zu sagen. Das typische Rheinweinglas ist der Römer erst in neuerer Zeit geworden.

Afrikanische Biere.

Die Zeiten sind vorüber, da wir uns auf die Zahl und Verschiedenheit unserer Bierarten etc. zu begnügen konnten, da viele Städte ihre zum Teil hochberühmten „Spezialitäten“ hatten und es sich der Mühe lohnte, gelegentlich eine Bierreise zu unternehmen. Jetzt winkt dem Trinker überall dasselbe dünne Einheitsbier, auf dessen Hervorbringung keine Stadt stolz sein und einen Sonderanspruch erheben wird. Jetzt sind uns sogar die Lager im dunklen Afrika da wo es am dunkelsten ist, über.

Dr. Was Kollaczek bemerkt von den Barundi in Deutsch Ostafrika: „Ich habe eine recht kräftig entwickelte Brauindustrie gesehen. In jenem Werte über dieses Wohlthut hat Prof. Hans Meyer dankschwerer Weise sich auch mit seinen Vierbeinern beschäftigt und die sind nicht schlecht. Das Brauen liegt in der Hand von Frauen, die sich geschickter Weise dafür auch selbst am Trinken beteiligen. Vier verschiedene „Bräu“ stellen sie her. Die mächtigste und am weitesten beliebte Sorte ist das auch sonst in Afrika verbreitete Hirsebier (insofern jimpfe). Es sieht nicht sehr appetitlich aus, hat nämlich eine mehligte Farbe und eine Menge Hirseseifenchen und Keime schwimmen darin herum. Das erklärt sich aus der Art, wie es in einem mehr als primitiven Verfahren hergestellt wird. Hirse wird in kaltem Wasser zum Keimen gebracht, dann in einen Korb getan, wo sie weiter keimt, an der Sonne getrocknet und gerieben. Das entsteht eine Mehl schüttet man in lodendes Wasser, und den Brei rührt man unter Zugabe von kaltem Wasser allmählich um. Am Ende gießt man ein bisschen lauwarmes Wasser dazu, so daß das Ganze sich sehen, und das Bier ist fertig und braucht bloß in kleine Töpfe abgefüllt zu werden. Viel besser und beliebter ist das Bananenbier. Man verwendet dazu grüne, unreife Bananen, die man in einer geeigneten Größe vier bis fünf Tage künstlich austreifen läßt. Dann holt man sie hervor, schält sie, zerquetscht sie sauber und überzieht sie mit Wasser. Die in der Brühe befindlichen festen Bestandteile scheidet man heraus; das andere füllt man in einen Tontopf und läßt es nach Beifug von Hirsemehl wieder mehrere Tage gären. So entsteht ein kräftiges und beliebtes Bier. Leider halten sich beide selbst in den fäulter Gebirgsgegenden nur wenige Wochen, und so müssen sich Konsumanten daran halten, etwa wie bei uns in Friedenszeiten die Bockbiertrinker. 12 bis 15 Liter den Tag sind für den einzelnen Trinker eine Durchschnittsleistung. Der Alkoholgehalt ist also durchaus nicht aus Europa eingeführt; europäische Spirituosen kennt man dort gar nicht. Selbst bei den Barundi ist auch ein Honigbier. Es besteht aus einem künstlich Honig und vier fünfteil Wasser und erhält durch leichte Gärung etwas Alkoholgehalt. Ein anderes Getränk besteht aus Wasser und dem ausgebrühten Saft reifer Bananen, der in ein wenig angezogen ist. Es hat alle möglichen Vorzüge, ist wohl schmeckend, befähigend, erfrischend, es moussiert sogar, aber es ist kein Regen zu leicht, und sie überlassen es den Kindern, Weibern und Kranken, etwa wie wir es mit Malz- und Weizenbier machen.“

700,000 Amerikaner jetzt in Frankreich.

Beim Abschied der französischen Alpenjäger, besser bekannt als „Blau Teufel“, von Washington, die bald die Heimreise ansetzen werden, gab ihnen Sekretär Baker die Nachricht mit auf den Weg, daß jetzt 700,000 amerikanische Truppen nach Frankreich vertrieben sind. Erhe die Kompanie französischer Veteranen, die hierherkam, um die Abwehr-Aktion auszuführen, zu helfen und den Sitten und Mitteln der Amerikaner, welche vor, wird sie nach Baltimore, Newark, New York und Boston begeben.

Amerikas künftige Handelsflotte.

Amerika wird im Jahre 1920 eine Handelsflotte von 25 Millionen Tonnen im totem Gewicht haben, erklärte Richter Hurler von der Schiffsfahrtsbehörde in einer Ansprache an die Graduierten der Notre Dame-Universität in South Bend, Ind., in welcher er das Schiffsbauprogramm der Nation in ausführender Weise darlegte. Diese große Handelsflotte, die größte je in der Geschichte der Welt zusammengebrachte, deren Kosten fünf Milliarden Doll. übersteigen, wird, so erklärte Herr Hurler, die Vereinigten Staaten mit Süd- und Mittelamerika durch einen wachsenden Dampferdienst verknüpfen, der den latinisch-amerikanischen Ländern ermöglichen wird, ihre unbegrenzten natürlichen Ressourcen in freierem Wettbewerb mit anderen Nationen auszunutzen. Sie wird auch eine Brücke über den Stillen Ozean bilden, um die Erzeugnisse von Japan, Rußland, China, Australien und dem Orient herüberzubringen, und wird auch weiterhin in den amerikanischen Handelsverkehr mit Europa fördern. Wie Herr Hurler mitteilte, erwarten er und der Generaldirektor Schwab von der Postlotterien-Organisation, daß der Schiffbau in diesem Jahre drei Millionen Tonnen totes Gewicht übersteigen wird, während im nächsten Jahre die gewaltige neue Schiffbauindustrie der Nation fähig sein wird, 13,518,000 Tonnen totes Gewicht herzustellen, mehr als Großbritannien, bisher der größte Schiffbauer, je innerhalb fünf Jahren zu bauen vermocht hat.

Der durstige Geschworene.

Zwei gute und getreue Männer hatten im Gericht in Bronx, N. Y., geduldig mit angehört, wie Fräulein Frear, eine Stenographin, ihren Anspruch auf \$25,000 Schadenersatz gegen die Interborough Co. begründet hatte, weil sie beim Sturz von einer Straßentramp verlegt zu sein behauptete. Sie hatten geduldig mit angehört, wie der Anwalt der Interborough klipp und klar nachwies, daß die Sache ganz anders gewesen sei, daß Fräulein Frear nichts bekommen sollte.

Müssen die zwölf guten und getreuen Männer da nicht Durst bekommen haben? Einer hatte welchen. Großen, echten, herrlich schönen Bierdurst. Als die zwölf, um sich für die kommende Entscheidung zu härten, zum Lunch nach Eblings Casino kamen, wollten sie diesen gesegneten Durst löschen. Aber der gerichtliche Zeremonie, der sie bewachte, hatte keinen Sinn für Kantalassqualen des guten und getreuen Mannes. Auch nicht ein einziges, kleines Glas Gerstenfalk wollte er ihm bewilligen. Kein Fischen, kein Beschwören half. Aber der Durstige pochte auf seine heiligen Menschenrechte. Nichts zu machen. Kein Bier in Eblings Casino!

Schließlich sollte der Richter entscheiden. Und übers Telephon kam das vernichtende Urteil: Kein Bier! Da gingen die Geschworenen sehr schnell ins Gericht zurück, einigten sich noch geschwinder auf ihren Spruch, der gegen die Klägerin lautete, und gingen fort. Auch der Durstige. Wohin er ging? Wer mag dich zu ergründen, dunkles Rätsel?

Eine neue japanische Landstraße wird von St. Clou, Minn., über die South Rapids-Brücke nach der Landstraße am anderen Ufer gebaut werden.

(True translation filed with the Postmaster at Scranton, Pa., on June 20, 1918, as required by the Act of October 3, 1917.)

Allgemeines

Interesses vom Inlande und Auslande.

Kohlenmangel.

Der Nation flarrt eine erneute Verabfolgung der Industrie ins Gesicht, wenn nicht sofort ganz drastische Maßnahmen zur Verhinderung des Hausverbrauchs und des Verbrauchs der vielen weniger wichtigen Industrien ergriffen werden. sagt der Heimgüter-Verwalter Dr. S. A. Garfield. In einem offiziellen Bericht heißt es:

„Eine Erparnis von 60,000,000 Tonnen ist der nation mögliche Ausweg, um eine nationale Katastrophe zu verhüten. Die Kriegsbedürfnisse müssen gelindert werden. Der Mangel muß unheilbar aus den von Nicht-Kriegsindustrien benötigten Kohlen gedeckt werden. Diese Industrien beschäftigen Millionen unserer Bevölkerung und sind das Rückgrat unserer nationalen Reichtums. Im Verhältnis zum Kohlenmangel werden die Fabriken schließen und Leute außer Arbeit kommen. Jede erparnte Tonne Kohlen hält 50 Arbeiter beschäftigt und schafft mehrere hundert Dollars Nationalwohlstand.“

Die Heimgüter-Verwaltung hat freimütige Statistiken über die alarmierende Kohlenlage veröffentlicht. Sie wünscht ebenso freimütig, mit allem Nachdruck zu konstatieren, daß es in der Nacht des amerikanischen Volkes liegt, durch Sparen im Heizen vor den Folgen der Kohlennot bewahrt zu werden.“

700,000 Amerikaner jetzt in Frankreich.

Beim Abschied der französischen Alpenjäger, besser bekannt als „Blau Teufel“, von Washington, die bald die Heimreise ansetzen werden, gab ihnen Sekretär Baker die Nachricht mit auf den Weg, daß jetzt 700,000 amerikanische Truppen nach Frankreich vertrieben sind. Erhe die Kompanie französischer Veteranen, die hierherkam, um die Abwehr-Aktion auszuführen, zu helfen und den Sitten und Mitteln der Amerikaner, welche vor, wird sie nach Baltimore, Newark, New York und Boston begeben.

Amerikas künftige Handelsflotte.

Amerika wird im Jahre 1920 eine Handelsflotte von 25 Millionen Tonnen im totem Gewicht haben, erklärte Richter Hurler von der Schiffsfahrtsbehörde in einer Ansprache an die Graduierten der Notre Dame-Universität in South Bend, Ind., in welcher er das Schiffsbauprogramm der Nation in ausführender Weise darlegte. Diese große Handelsflotte, die größte je in der Geschichte der Welt zusammengebrachte, deren Kosten fünf Milliarden Doll. übersteigen, wird, so erklärte Herr Hurler, die Vereinigten Staaten mit Süd- und Mittelamerika durch einen wachsenden Dampferdienst verknüpfen, der den latinisch-amerikanischen Ländern ermöglichen wird, ihre unbegrenzten natürlichen Ressourcen in freierem Wettbewerb mit anderen Nationen auszunutzen. Sie wird auch eine Brücke über den Stillen Ozean bilden, um die Erzeugnisse von Japan, Rußland, China, Australien und dem Orient herüberzubringen, und wird auch weiterhin in den amerikanischen Handelsverkehr mit Europa fördern. Wie Herr Hurler mitteilte, erwarten er und der Generaldirektor Schwab von der Postlotterien-Organisation, daß der Schiffbau in diesem Jahre drei Millionen Tonnen totes Gewicht übersteigen wird, während im nächsten Jahre die gewaltige neue Schiffbauindustrie der Nation fähig sein wird, 13,518,000 Tonnen totes Gewicht herzustellen, mehr als Großbritannien, bisher der größte Schiffbauer, je innerhalb fünf Jahren zu bauen vermocht hat.

Der durstige Geschworene.

Zwei gute und getreue Männer hatten im Gericht in Bronx, N. Y., geduldig mit angehört, wie Fräulein Frear, eine Stenographin, ihren Anspruch auf \$25,000 Schadenersatz gegen die Interborough Co. begründet hatte, weil sie beim Sturz von einer Straßentramp verlegt zu sein behauptete. Sie hatten geduldig mit angehört, wie der Anwalt der Interborough klipp und klar nachwies, daß die Sache ganz anders gewesen sei, daß Fräulein Frear nichts bekommen sollte.

Müssen die zwölf guten und getreuen Männer da nicht Durst bekommen haben? Einer hatte welchen. Großen, echten, herrlich schönen Bierdurst. Als die zwölf, um sich für die kommende Entscheidung zu härten, zum Lunch nach Eblings Casino kamen, wollten sie diesen gesegneten Durst löschen. Aber der gerichtliche Zeremonie, der sie bewachte, hatte keinen Sinn für Kantalassqualen des guten und getreuen Mannes. Auch nicht ein einziges, kleines Glas Gerstenfalk wollte er ihm bewilligen. Kein Fischen, kein Beschwören half. Aber der Durstige pochte auf seine heiligen Menschenrechte. Nichts zu machen. Kein Bier in Eblings Casino!

Schließlich sollte der Richter entscheiden. Und übers Telephon kam das vernichtende Urteil: Kein Bier! Da gingen die Geschworenen sehr schnell ins Gericht zurück, einigten sich noch geschwinder auf ihren Spruch, der gegen die Klägerin lautete, und gingen fort. Auch der Durstige. Wohin er ging? Wer mag dich zu ergründen, dunkles Rätsel?

Eine neue japanische Landstraße wird von St. Clou, Minn., über die South Rapids-Brücke nach der Landstraße am anderen Ufer gebaut werden.

Dieer gewaltigen Summe wird dem amerikanischen Volke die größte Handelsflotte verschaffen, die je in der Geschichte der Welt zusammengebrachte worden ist, eine Flotte von zusammen 25 Millionen Tonnen.

Wir haben in den Vereinigten Staaten insgesamt 819 Seilzüge. Davon werden 751, die alle bis jetzt neuwertig fertig sind, von der Postlotterien-Organisation für den Bau von amerikanischen Handelschiffen benutzt werden.

25 Jahr Judthans für Menoniten.

Von einem Kriegsgericht in San Antonio, Tex., wurden fünfundsiebzig junge Leute, die sich aus Gewissensbedenken gemweigert hatten, Armeemännern zu tragen, zu lebenslänglichen Judthans verurteilt. Das Urteil wurde von Brigadegeneral J. P. O'Neil, der die Akten prüfte, am 25 Jahre herabgesetzt. Sie sind fast alle aus Oklahoma und befinden sich zum mementoideen Glauben. Einige der Menoniten haben sich gemweigert, Waffen zu tragen, legten aber die Uniform an und akzeptierten Dienst in den Nichtkombattanten-Einheiten.

In Washington wurden angenommen, daß im Falle der 45 sogenannten „conscientious objectors“, die im Camp Travis zu 25 Jahren Judthans verurteilt worden sind, andere Faktoren als die Weigerung, die Armeemännern zu tragen, mitzählen. Bekanntes des Kriegsdepartements sagen, daß anderfalls die aufrechte Strafe außerst schwer zu nennen sein würde.

Nationale Propaganda unter den Lagergefahren und sonstige ähnliche Verachen dürfen in Frage genommen sein. Man erinnert sich, daß einer der ersten, die aus Gewissensbedenken nicht dienen wollten, von einem Kriegsgericht wegen solcher Faktoren zum Tode verurteilt und das Urteil gemildert wurde, als es zur Schulrevision vor das Departement kam.

Die Fälle im Camp Travis werden revidiert werden, ehe das Urteil bestätigt wird.

Bedrohliche Dürre in Skandinavien.

Einer Spezialdepesche des „Bellings“ in Christiania nach Kopenhagen zufolge, ist in Norwegen seit zwei Monaten kein Tropfen Regen gefallen. Das Getreide hat bereits schwer gelitten und wenn nicht bald reichlicher Regen einzieht, ist eine Hungersnot unvermeidlich.

In Schweden und Dänemark herrscht beinahe derselbe Zustand, was die Lage noch ernster gestaltet und Sitteleistung unmöglich macht.

Italien benötigt „See-Tank“.

Der Central News-Korrespondent in Amsterdam meldet, daß dort eingetroffene Wiener Zeitungen die Nachricht enthalten, daß die Italiener bei ihrem kürzlichen Angriff auf den österreichischen Kriegsschiffen Boot einen See-Tank benötigen. Das Boot war 40 Fuß lang, 6 Fuß breit und von Elektrizität angetrieben. „Es hat eine endlose rotierende mit Stacheln besetzte Kette, die Wege und andere Hindernisse durchschneidet, wie die Land-Tanks. Das Boot hat zwei Torpedoborsten.“

Oesterreich von den Slaven benennrührt.

Die slavische Agitation in Oesterreich verurteilt den Behörden großes Unbehagen. Eine offizielle Depesche aus der Schweiz meldet nach Washington, daß die Regierung in allen größeren Städten der Monarchie und speziell in den slavischen Provinzen durch Raueransprüche bekannt machte, daß die der nationalen slavischen Revolutionen wohl bekannt sind und daß jeder Missetat-Verzicht mit unumschließlicher Gewalt unterdrückt werden würde.

Die deutsche Presse drückt die mit Vorzügen gemühte Hoffnung aus, daß die Wiener Regierung noch genügend Macht besitze, eine Revolution im Keime zu erlöchen.

Zinnen für Monarchie.

Der Regierungsvorschlag für die Schaffung einer neuen Regierungsform in Finnland hat dem Landtag in Helsingfors vorgelegt worden. Er bestimmt, daß Finnland ein unabhängiges Königreich bilden soll, mit einem in der männlichen Linie ererblichen Königtum. Der König soll nicht gleichzeitig der Herrscher eines anderen Landes sein dürfen. Er soll ein absolutes Veto in Fragen betreffen, die eine Abänderung der Verfassung oder den Land- und Seeverkehr betreffen. In anderen Sachen kann sein Veto durch eine Zweidrittelmehrheit des Landtages nach einer Neuwahl überstimmt werden.

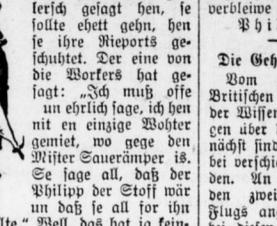
Nabe Fort Slocum, N. Y.

wurden die Leichen von Frau Lena Mellinger und Fr. Marie Maurer, beide aus New Rochelle, aus dem Long Island-Sund gezogen. Sie waren am 21. Februar ertrunken, in dem sie sich befanden, umkippte.

Friedrich Wilhelm III. verheiratete nicht persönlich mit dem Prinzen. Als ihn Menckin einmal grüßte, kannte er ihn gar nicht.

Neuer Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsredakteur:—



Nachdem ich die Felleherlich gesagt hen, se sollte ehet geun, hen se ihre Neports geschubtet. Der eine von die Worters hat gesagt: „Ich muß offe ein ehrlich sage, ich hen mit ein einzige Wotter gemiet, wo gege den Mister Sauerampfer is. Se sage all, daß der Philipp der Stoff war um daß se all for hen mohte wolte.“ Well, das hat all ja sein der inforretsching gefund um ich hen gleich nach amal aufgelegt. Der zweite hat gesagt, die Wotterich in sein Distrikt hätte gesagt, se dehte lewter for ein Volkshewich wolte als for unseren Rendideht. Der war lo dumm, daß ihn die Gans dehte dehte um se müßte erst amal von ihn selbst den Prufh höre, daß er die Gledchen verdiene deht.

Der Mister Bonnmschubt hat gesagt, den Prufh dehte se noch all krieger um er sollt nur ruhig drauf los hämmere, Berstjenie deht immer mit ein Bitterie rieolste. Ich muß sage, ich hen jellen Neport gar nicht gegliche. Ich weiß ja gut genug, daß ich mit der schmarbrefie sin, anwer ich sin auch noch lang mit der alderbummte, daß is es schubres Ding und ich deht noch gar nit so viel drum gewwe, wenn es nit so e verdoht bartes Ding war, for mich zu prufhe, daß ich kein Kindvieh sin. Anwer so lang der Schephermann vons Kommittee nichts drum gewwe hat, hen ich auch nit viel drum geacht, er schuit wurrie!

Jetzt is der dritte Mann komme. Der hat gefagt, gegen mein Kerredter hat niemand ebbes einwendue, so weit das Bezahle von Laches forzeger war; anwer ich war ein Vuhsseiter um so ein Mann hätte kein Wlog im Jittie kaunzel. En Jeller, wo seine ganze Zeit wischen sein Bett um den Schlaf dweide deht, der war nit ebhel, immer das Wohl um Beste von e Jittie zu berate um so waswie zu helte, die Lann zu romme.

Well, da hätte Se mich anwer amal höre jollt bei Gaid, was hen ich da losgelegt! Ich hen gefagt: „Ich verlange e List von all die Riebel, wo den Weg immer mich gefagt hen, for daß ich hingehfann um jeben einzelne Kille kann um dann gehn ich her um jube ihren Gledch for Demmetich. So ebbes brandt ich mich noch lang nit gefalle zu lasse. Ich hen e Schinn wie ein Gel, anwer was jwiel is das is jwiel um for den Niesen dieleht ich hier offe herde, ich ziehe mein Name als Branddeht zurüd, biefahs Eijubhes brandt ich mich nit gefalle zu lasse. So e verdohtes Gung, wil mich mein gute Name nemme um meine Neppetischen noch biefahs um das is wo ich die Lann ziehe.“

Da sagt der Mister Bonnmschubt: Mister Sauerampfer, jetz halb acht, was ich Jüne zu lage den. Mit lo Kleinigkeit derre Se jid gar nit batters. Es sin jchon Niefels Epibwue um Habberich um Strads gerufe worde um sin doch eludert worde um so lang se nit lage. Sie hätte ihne ein silwerne Spunje gestobte oder Sie hätte ihne e balwes Tugend mal in die Penntensherie geosse, dann meinde Sie es gar nit. Um wenn Sie ein silwerne Spunje geobte hätte um die Jellerich könne es Jüne nit prufhe, is auch nids dabei. Wefor die Gledchen lage die Riebel viele Sache, wo nit lo sin um ich kann Jüne reit der um dem lage, daß mir die Jellerich, wo Jüne lo immer alles lobe um prebhe mehr wasche misse, als wie die Lant wo jetz als Jüne Jhre Emmies eraus sonne; das is Pallitids um wenn Sie nids davon verheht, dann verheht mir um so mehr davon; also lasse Se die Sach ganz in unhere Hände um gude Se nur aus, daß Geld da is, wenn ich welches brande.“

Well, for e lange Storie forz zu mache, ich hen meine Neingenschen zurüd genomme um hen ruhig mit angehört, was die Worters zu sage gehabt hatte. Der Schephermann lagt, alles in allem deht es sehr sehwerbeht for mich ausgude um er wollt nicht leht nur noch darauf aufmerksam mache, daß ich nicht reddig for Spiefisches mache sollt, biefahs in e Woch oder so deht es losgeh. Er sagt, er war willings, mich for die Beginnung zu helte, so daß ich keine zu große Vuils mache deht.

Damit is die Mictung zugemacht worde, anwer mir sin noch lage nit heim kann, biefahs die Jellerich hen von den viele Laht ein ganz kriminele Dorst kriegt. Der Wogong Island-Sund gezogen. Sie waren am 21. Februar ertrunken, in dem sie sich befanden, umkippte.

Ich sin jentlich jüt am frühe morgen heimtome um hen getreht mich noch e Spiefich auszubende, anwer ich sin nit weiter come als wie „Jeller Jittiens“ um dann is es mich lo dumm im Kopp geworde, daß ich eingelechte sin, womit ich verbeude Jüne Jhre lieber Philipp Sauerampfer.

Die Geheimnisse des Vogelzugs.

Vom zoologischen Ausfuch der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft wurden Untersuchungen über den Vogelzug gemacht. Zunächst sind die Eigenschaften des Flug bei verschiedenen Vögeln studiert worden. An weiblichen Singvögeln wurden zwei Messungen während des Fluges angefertigt und gefunden, daß auf die Sekunde entfallen, etwas weniger als bei der Straße. Die schwerfälligen Seetaucher oder Ummen wurden über dem Rand einer Klippe segelnd angetroffen, was sehr überraschend war, weil diese Vögel ein sehr bedeutendes Gewicht und dabei kleine Flügel haben, was für einen Segelflug denkbar ungeeignet ist. Zu erklären mochte die Erscheinung dadurch sein, daß gerade ein außerordentlich heftiger Sturm blies, der den Vögeln wohl eine ungewöhnliche Tragkraft verlieh. In verschiedenen Vögeln wurden Bestimmungen der Flugeschwindigkeit vorgenommen. Eine 100 Meter hoch aufgestellten in einer Geschwindigkeit von 65—75 Kilometern in der Stunde fliegen, jedoch lassen sie sich auf ihren gewöhnlichen kurzen Reisen während des Tages weit mehr Zeit; im ganzen scheinen die Stare hinsichtlich der Flugeschwindigkeit mit den schnellsten Hausvögeln vergleichbar zu sein. Schwaben kommen in ihrem mit bligartigen Wendungen durchgeführten Flug nur 25—40 Kilometer in der Stunde vorwärts, also weniger schnell als Krähen. Wilde Enten können auf nicht langer Strecke fast 60 Kilometer zurücklegen. Vielleicht der interessanteste Punkt der Untersuchungen betraf die Flugeschwindigkeit von Hausvögeln, die einige der hervorragendsten Jäger der Verfassung gefasst hatten. Bei einem Flug von 12 Stunden Länge wurden von ihnen 53 Kilometer stündlich durchgemacht, bei einem Flug von vier Stunden 58, bei einem solchen von einer Stunde 64, in zehn Minuten 77 und in einer Minute 84 Kilometer, was die Stunde berechnet. Kimmeler wurden oft innerhalb ihres Hofes 10 oder 12 Stunden ohne Unterbrechung in die Stunde fliegend gesehen. Es ist möglich gewesen, die von einer Taube während des Fluges geleistete Arbeit annähernd zu schätzen. Sie ist ungefähr dieselbe, die jemand leisten würde, wenn er eine Leiter von 1000 Meter Höhe in 10 Minuten erreichen würde, und es ist wahrhaft wunderbar, daß eine Taube solche Arbeit in 10 oder gar 12 Stunden untereinander ohne Rast, ohne Futter und ohne zu trinten zu leisten vermag. Damit übertrifft sie die Leistungsfähigkeit aller elektrischen Motore, aller gewöhnlichen Dampfmaschinen und auch fast aller Motorwagen.

Diese Untersuchungen über den Taubenflug haben auch für die Beurteilung des Fluges anderer Vögel ihre Wichtigkeit und beweisen die Möglichkeit sehr langer Wanderflüge der Zugvögel. Der zoologische Ausfuch hat weiterhin vier Fragen festgestellt: Warum sind die Vögel so leicht zu fliegen? Warum ist die Schwungenergie eines Strahlenflügels von einander getrennt, so daß der Wind durch sie hindurchblasen kann, während die Schwungenergie eines Schmalenflügels geschlossen ist, so daß der Wind nicht hindurch kann? Warum ist der Flügel einer Hausvogel so lang und schmal, der eines Falcons kurz und breit? Warum ist der Schwanz einer Taube federartig gefaltet, der einer Schwalbe gebogelt und der einer Elster in der Mitte am längsten?

Frauenarbeit in Bergwerken.

Der staatliche Bergwerksbesitzer Pennsylvania hat ein Rundschreiben an die ihm unterstellten Inspektoren gerichtet, in welchem er sie darauf aufmerksam macht, daß die Beschäftigung von Frauen und Mädchen in den Hartkohlenruben des Staates fortan nicht mehr gestattet sei. Das dürfte für manche deshalb eine Ueberbahrung sein, weil sie bei dieser Gelegenheit zum ersten Male erfahren, daß in den Hartkohlenruben Pennsylvania Frauen und Mädchen beschäftigt sind. Wir wissen nicht, ob unsere Leser und Leserinnen mit der Arbeit in den Kohlenruben vertraut sind. Wir sind es. Es ist sehr schwere Arbeit, die dort zu verrichten ist, sehr schmutzige und sehr ungesunde. Von allen Arbeitern werden die Bergleute am frühesten verbraucht. Sie verbringen täglich acht und mehr Stunden tief in der Erde, bei kümmerlicher Nahrung, in einer mit Kohlenstaub gesättigten Luft, die nur zu häufig mangelhaft erneuert wird, und in der sie beständig von schwerer Gefahr umlauert sind. Wir können uns keine Arbeit denken, die für Frauen und Mädchen ungeeigneter sein, ihnen größere Anstrengungen zumuten und schädlicher für ihre Gesundheit sein könnte, als die Bergarbeit.